

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei jeder Abholung im Hause für Groß-Berlin 7.50 M. im voraus zahlbar. Für Postbestellung nehmen sämtliche Postämter Bestellungen entgegen. Unter Preisband bezogen für Deutschland und Österreich 10.— M., für das übrige Ausland 12.50 M. jährlich. Valutaausgleich per Brief für Deutschland und Österreich 12.— M. Redaktion und Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III. Fernsprecher: Amt Norden 533-36, 2895 und 2896.

Interate kosten die achteckige Nonpareilgröße oder deren Raum 2.20 M. jezahl. 20% Leerungszeit. Familien- und Organisationsausgaben die achteckige Nonpareilgröße 2.40 M. netto. Kleinere Satz mit Das jezahl. 1.15 M. jezahl. weitere Wort 65 Pfg. jezahl. 30%, Leerungszeit. Stellenanzeigen, Familien- u. Organisations-Wort-Anzeigen kosten das jezahl. Wort 1.15 M., jedes weitere Wort 65 Pfg. netto. Inseraten-Abteilung: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 Fernsprecher: Amt Norden 533-36, 2895-96, 9768

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

An die Arbeiterschaft Deutschlands!

Zu den sozialen Tugenden, die der Klassenkampf im Proletariat erweckt und nährt, gehört vor allem die Opferwilligkeit. Wie ist sie von einer Klasse so gefordert und belätigt worden, wie von der Arbeiterklasse. Und nie wurden so große Anforderungen an diese Opferwilligkeit gestellt, wie gegenwärtig, da wir in der Periode der entscheidenden Massenaktionen um die Eroberung der politischen Macht eingetreten sind. Gleichwohl werden die Anforderungen noch größer werden, da die Massenaktionen und damit ihre Opfer sich häufen.

Das höchste Opfer für die politische Ueberzeugung ist das von Leib und Leben.

Ungezählt sind die Opfer, die allein seit Anfang November 1918 gebracht wurden. Wie die Opfer der Kommune von 1871 sind auch sie eingeschreint in dem Herzen des Proletariats. Wie wird es sie vergessen und immer ehrenvoll ihrer gedenken. Ungezählt, aber sicher sehr, sehr zahlreich sind ferner die Hinterbliebenen derer, die in den jüngsten Kämpfen aus Anlaß des Kapp-Lüttich-Putsch ihr Leben für die hehre Sache liehen; erschreckend groß ist auch die Zahl der Verwundeten und dauernd an ihrer Gesundheit Geschädigten.

Es ist selbstverständlich in erster Linie die Aufgabe von Reich, Staat und Gemeinde für die Opfer der einen wie der andern Art zu sorgen. Die Vertreter unserer Partei haben unverzüglich auf die Erfüllung dieser öffentlichen Fürsorge hinzuwirken. Sie können sich dabei vor allem darauf berufen, daß die Opfer eine Folge der Niederkämpfung der Reaktion sind und kein materielles Opfer in seinem Umfange dem vergleichbar ist, daß die mutigen Kämpfer an Leib oder Leben gebracht haben. So groß nun die Zahl derer ist, die der Hilfe bedürfen, noch größer war die Dringlichkeit, mit der geholfen werden mußte und weiter geholfen werden muß.

Dabei müssen wir uns über eins — so bitter das auch für viele ist — unbedingt klar sein: Auf die Dauer wird die Arbeiterschaft selbst bei größter Opferwilligkeit allein die Hilfe nicht leisten können. Einmal, weil der politische Kampf weiter geht und die Zahl der Opfer immer größer wird, dann aber auch, weil noch viele andere Aufgaben zu erfüllen sind, die große Geldmittel verschlingen. Endlich muß auch daran

Berlin, den 14. April 1920.

Zentralkomitee, Beirat und Kontrollkommission der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

erinnert werden, daß es immer die Auffassung der kämpfenden Arbeiterschaft war, es müsse gekämpft werden ohne jede Rücksicht auf Unterstützung und Hilfeleistung, denn schließlich immer wie die traurigste Notlage ist die Fortexistenz der Lohnsklaverei unter der Herrschaft der Kapitalisten.

Es entsprach nur der ruhmvollen Tradition des kämpfenden Proletariats, daß in und nach den Kämpfen der jüngsten Vergangenheit überall den Klassenangehörigen im Rahmen des Möglichen geholfen wurde, und es ist selbstverständlich, daß nach Kräften weiter geholfen werden muß.

Im Ruhrrevier, im Rheinland, wie im übrigen Deutschland, hat man teilweise einen vollen Tagelohn zur Hilfeleistung gezahlt. Das muß überall zur Norm gemacht werden, denn geringere Beiträge entsprechen eufertat nicht der Höhe der Summe, die notwendig ist.

Arbeiter, Genossinnen und Genossen! Eure Herzen schlugen höher, als ihr vernahmt, mit welchem Mute eure Schwestern und Brüder Leben und Gesundheit im Kampfe wider die Feinde des Sozialismus in die Schanzen schlugen. Pöderader Jörn und tiefste Empörung erfüllte euch, als ihr Kunde erhieltet über die große Zahl eurer Klassenangehörigen, die von einer überbestialisierten Soldateska nicht nur mißhandelt und gemartert, sondern verflümmelt und getötet wurden.

Jetzt gilt es, schnellstens den Gefährten die Tat folgen zu lassen.

Beteiligt Euch an den Sammlungen, die überall sofort von den Parteileitungen der U. S. P. D. für die Hinterbliebenen der Revolutionshelden und all die anderen Hilfsbedürftigen eingeleitet werden!

Durch eure Solidarität müßt ihr erneut den Beweis erbringen, daß ihr unüberwindlich seid und daß die Zukunft euer sein wird!

Ein Hilfswerk wie dieses muß organisiert werden. Die Parteileitung der U. S. P. D. hat deshalb sofort diese Organisation in die Wege geleitet. Die Gelder sind überall schnellstens an die Bezirksleitungen der U. S. P. D. abzuführen.

Neue nationallistische Heze.

Auf die Agitationsreden der Parteien, die die vorgestrigte Sitzung der Nationalversammlung ausgefüllt hatten und die fast ausschließlich der Wahlpropaganda gewidmet waren, folgte gestern die Rede unseres Fraktionsredners, des Genossen Braß, als eine einfache Zusammenfassung der nackten historischen Tatsachen, von denen jede einzelne eine wichtige vernichtende Anlage nicht nur für die Kapp-Putschisten, sondern auch für die Militaristen der Reichswehr und ihren Verteidiger war.

Genosse Braß, der selber tage- und wochenlang im Ruhrgebiet gewirkt und alle seine Kraft eingesetzt hat, um das Blutbad zu verhindern und der Arbeiterschaft die Sicherheit zu geben, daß die Wiederherstellung der Ordnung nicht gleichbedeutend mit der skrupellosen Abschichtung der Arbeiter war, die mit der Waffe kämpfend gegen die reaktionären Kapp-Truppen gewandt hatten. — Genosse Braß überhäufte die Regierung mit einer solchen Fülle von Aktenmaterial, das keiner der Minister hätte eine Erwiderung darauf finden konnte. Das zweideutige puttschiffenfreundliche Verhalten des General-Matters, die Schandtaten und Uebergriffe der Korps-Matrosen, Rühw und Schütz, die Vorbereitung des Kapp-Putsch im Ruhrgebiet, die Erfindung der Lügenmär vom kommunistischen Putsch, die Vorbereitung und künstliche Entfackung dieses Putsch durch Provokateure, die Verkleidung von ehemaligen Offizieren als kommunistische Führer, das terroristische Vorgehen der Reichswehr nach dem Einmarsch, die immer erneuten Provokationsversuche Matters gegen die Bevölkerung, das alles wurde durch Dokumente und Akten belegt.

Zwei Minister standen auf, um die Regierung zu retten. Herr Giesberts konnte zwar das Material nicht widerlegen, aber er blieb bei seiner Behauptung, daß der kommunistische Putsch vorbereitet gewesen sei. Er braucht die Agitation gegen links, nachdem sein Freund Trimborn vorgefesselt die Wahlparole: „Nicht mehr nach rechts ausgehen“ hatte. Der Reichswehrminister Gieseler war wie erschlagen von dem Material. Er brachte nichts vor als die Beschwerde, daß es ihm nicht früher übermittelt worden sei. Um aber den Eindruck dieser wichtigen Tatsachen-Anlage zu verwischen, ging er selbst zum Angriff über. Er beschuldigte den Genossen Braß, auf Grund eines Telegramms, das ihm die Behörden in Koblenz zugestellt hatten, daß Braß bei der hohen interalliierten Kommission falsche Beschuldigungen gegen die Regierung vorgebracht habe, indem er die Zahl der in die neutrale Zone eingerückten Truppen auf 80 000 anstatt 18 000 angegeben hätte. Ein nationallistischer Entrüstungssturm brauste durch das Haus: Dump, Schuft, Hochverräter! Raus mit dem Galunken! Mit diesen Worten bekundeten die Rechtsparteien ihre Ansicht über die Würde des Hauses. Der Präsident, der noch eben den Genossen Braß zur Ordnung gerufen hatte, weil er einem Mitglied des Hauses bewußte Unwahrheit vorgeworfen hatte, der Herr Präsidentenführer fand keine Ursache, den Abgeordneten Braß gegenüber den wüsten Beschimpfungen der Rechtsparteien in Schutz zu nehmen.

Es soll zugestanden werden, daß der Reichswehrminister immerhin seine Anklage, über deren Grundlage er wohl selbst nicht ganz sicher war, in einem so gemäßigten und sachlichen Ton vorbrachte, wie es seinem Vorgänger Herrn Noske niemals möglich gewesen wäre. Es war und bleibt ein schwerer politischer Fehler des Reichswehrministers, daß er in einem Augenblick, in dem das deutsche Volk unter dem Druck der drohenden Gefahr eines neuen Militärputsches steht, in einem Augenblick, in dem selbst der rechtssozialistische Parteivorstand die Arbeiter zur Alarmbereitschaft und Wachsamkeit aufstiftet, in einem Augenblick, in dem der Vertreter des Reichswehrministeriums vor den Pressevertretern in sehr ernstem Tone von der Gefahr in Rommern spricht, daß der Minister in einem solchen Augenblick den Reaktionen die Gelegenheit zu nationallistischer Heze gegen die Unabhängigen bietet. Der Reichswehrminister ist sich offenbar der Tragweite dieses seines mißlungenen Angriffes nicht bewußt gewesen. Uns hat er damit nicht schaden können, der Genosse Braß hat einwandfrei alle Beschuldigungen widerlegt. Die Verhandlungen, die er und andere Genossen mit der Rheinland-Kommission geführt haben, wurden im Interesse der flüchtenden Arbeiter, im Interesse der Erhaltung Tausender von Arbeitskräften für die deutsche Wirtschaft, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, im Interesse des deutschen Volkes geführt. Freundeseliche Rissen über die ins Ruhrgebiet einmarschierten Truppen hat weder Braß noch ein anderer der verhandelnden Genossen den Franzosen genannt.

Konferenz der sächsischen und thüringischen Aktionsausschüsse.

Zurückziehung der Reichswehrtruppen aus dem Vogtland verlangt.

Gera (Neuh), 14. April.

Die heute hier stattgefundene Konferenz der Aktionsausschüsse und sozialdemokratischen Parteien, welche zu dem Fall Sölz und der darauf existierenden Militäraktion Stellung nehmen, waren von 90 Delegierten besetzt. Die Regierungen von Sachsen-Altenburg und Sachsen-Weimar waren durch mehrere Staatsräte vertreten. Ferner waren anwesend der Präsident des Thüringer Volksrates, der zweite Vorsitzende des Gewerkschaftsbundes Berlin, ein Vertreter des deutschen Eisenbahnerverbandes und der Bevollmächtigte der Provinz Sachsen. In einer mehrstündigen Debatte wurde einstimmig auf die Gefahr eines neuen Militärputsches hingewiesen. Es wurden folgende Richtlinien einstimmig angenommen:

1. Zurückziehung der Reichswehr aus dem Vogtlande auf Verlangen der Arbeiterschaft.
 2. Unter der Reichswehr und den Arbeitern Aufsichtungsarbeit im Sinne des sozialistischen Klassenkampfes zu leisten.
 3. Auflösung der Reichswehr und Bewaffnung der Arbeiterschaft unter Kontrolle der Arbeiterorganisationen.
 4. Die Arbeiter ganz Mitteldeutschlands aufzurufen, mit Hilfe der Betriebsräte den Generalkrieg in ganz Deutschland zur Durchsetzung abläre Rufe zu organisieren.
- Amlich wird gemeldet: Plauen, Kaffentwein und Klingenthal sind Mittwoch früh von Reichswehrtruppen besetzt worden.

Sölz soll entkommen sein. Seine Anhänger, die truppweise sich Herumtreiben, werden von der Reichswehr oder durch die Genarmee verhaftet. In Kämpfen ist es bis jetzt noch nicht gekommen.

Der amerikanische Eisenbahnerstreik. Einsetzung eines Eisenbahn-Arbeitsamtes.

New York, 13. April. (Reuter.)

Infolge Unterbindung der Zufuhr von Rohstoffen durch den Eisenbahnerstreik sind in New York schätzungsweise 150 000, in Detroit 100 000 Arbeiter arbeitslos. Im Westen ist die Lage unverändert; im Osten hat die Zahl der Auskündigten zugenommen. Wilson hat ein Eisenbahn-Arbeitsamt eingesetzt, das sofort in Washington zusammentreten und die Beschwerden der Auskündigten untersuchen soll.

Eine Sympathieaktion der englischen Arbeiter für Irland.

London, 14. April.

Der bekannte Arbeiterführer C. G. Jones erklärte im Unterhaus, daß die britischen Arbeiter wahrscheinlich zu einem Sympathiestreik aufgerufen würden, wenn die Regierung in ihrer hartnäckigen Stellung zu den irischen Arbeitern verharrte würde. Bonar Law antwortete darauf, daß die Freilassung der politischen Gefangenen, die durch den Hungerstreik erzwungen werden sollte, die Unordnung nur vergrößern würde. Die Regierung sei entschlossen, vernünftige Bedingungen zur Wiederherstellung der Ruhe in Irland zu schaffen.

Die drohende Gefahr.

Der Reichswehrminister Heß also als ein völlig objektiver auf dem Felde, aber er trägt die Verantwortung dafür, daß die nationalistische Welle von neuem hoch schlug, er ist daran schuld, daß der deutsch-nationale Abgeordnete Nahl es wagen konnte, mit den lächerlichsten Entstellungen und Verdrehungen, mit den tollsten Beschimpfungen und Beleidigungen eine Rede gegen den Reichsjustizminister Blund zu halten. Er trägt weiter die Verantwortung dafür, wenn ins Rand hinaus jetzt der Stoff zu neuer national-istischer Arbeit getragen wird, wenn die reaktionäre vorkriegsliche Bewegung neue Nahrung an seinen misshandelten Verdächtigungen und Anklagen findet. Er trägt die Verantwortung dafür, daß der Justizminister Blund unter dem Druck dieser Stimmung sich dazu hinreißt ließ, dem Oberreichsanwalt die Telegramme zur Einleitung eines Verfahrens wegen Landesverrats gegen den Genossen Pratz zu übermitteln. Auch dieses Verfahren wird mit einer schweren Niederlage der Reichsregierung enden. Aber die Folgen, die aus der neu entflammten national-istischen Welle entstehen, kommen auf den Reichswehrminister. Sein Ruf zur Versöhnung und zur aufbauenden Arbeit wird unter dem Lärm dieser Welle ungehört verhallen, wenn er nicht selbst Gelegenheit nimmt, aus Klammern auf Grund neuer Ermittlungen seinen Irrtum und die Richtigkeit seiner Anklage einzugehen.

Der Genosse Pratz hat in seiner Erwidrerung seine völlige Objektivität und Sachlichkeit auf das Klarste bewiesen, indem er erklärte: wenn es dem Reichswehrminister gelänge, die Reichswehrruppen von den reaktionären Offizieren, von denen sie oft zu Handlungen mißbraucht wurden, die sie selbst nicht billigten, zu befreien, daß dann die Herstellung eines Vertrauensverhältnisses zwischen Reichswehr und Proletariat sehr wohl möglich sei. Wenn durch die neu entzündete national-istische Welle dieses Ziel nicht erreicht wird, so wird das deutsche Volk von dem Reichswehrminister dafür Rechenschaft fordern.

W. T. B. und das Kapp-Unternehmen.

Auf unsere Anfragen an die beiden Direktoren des Wolffschen Telegraphen-Bureaus antworteten die Herren in einer Erklärung in eigener Sache. Der Inhalt ihrer Erklärungen bestätigt unsere Anklagen, soweit sie die Hauptbeschuldigung betreffen, wenn auch Einzelheiten als ungenügend bezeichnet werden. Den Herrn der Sache betreffen diese Einzelheiten nicht.

Herr Direktor Manfrot muß selbst folgendes zugeben: Er habe Veranlassung genommen, am Sonntag, den 14. März, abends 9 1/2 Uhr, der Reichsanwalt mitzutun, daß wir (W. T. B.) einen für Montag, den 15. März vorunterschiedenen Auftrag voraussichtlich nicht erfüllen könnten, weil wahrscheinlich bei dem Wolffschen Telegraphen-Bureau gestreift werden würde. Darauf bin ich von der Reichsanwalt aufgefordert worden, allen meinen Mitarbeiter sofort anzuzeigen, daß der Betrieb des W. T. B. für lebenswichtig erklärt werde. Herr Manfrot gibt also unumwunden zu, daß er den Hochverrätern mitgeteilt hat, daß der Abschluß gegen die neue Regierung erklärt werden würde, und daß er die „Aufträge“ der neuen Regierung nicht werden ausführen würde. Als ungenügend muß es bezeichnet werden, daß das W. T. B., das dank seines Nachrichten-Apparates davon Kenntnis haben mußte, daß der Generalstreik erklärt werden würde, sich an die Hochverräter wandte und diese rechtlich auf dessen Wirkungen aufmerksam machte, daß zu dem offensichtlichen Zweck, um Abwehrmaßnahmen rechtlich zu ermöglichen. Dabei bleibt es gleichgültig, ob Herr Manfrot selbst den Vorschlag gemacht, seinen Betrieb als lebenswichtig zu erklären und die Streikenden mit Zuschüssen zu bedrohen, oder ob er das den Putzisten überlassen hat.

Herr Manfrot gibt selbst zu, daß er bereits am 15. März morgens die Zuschußberechnung auftragen ließ, rechtlich genug, um damit den Streik im W. T. B. zu verhindern. Die Bekanntgabe dieses Erlasses ist dort schon erfolgt, bevor der allgemeine Streik-Erlass auf den Straßen Berlins durch Flugblätter, die erst in den Abendstunden des 15. und den Morgenstunden des 16. März durch Blätter abgemerkt wurden, bekannt werden konnte. Erst am 17. März hat Herr Manfrot es gewagt, sich gegen die Zensur-Maßnahmen der Hochverräter aufzulehnen. Vom 18. März an haben Tag für Tag in allen Presse-Konferenzen fast sämtliche Pressevertreter gegen die Rügen, Meinungen und gegen die Zensur, die die Putzisten ausübten, auf schärfste Protest erhoben, nur kein Vertreter des Wolffbureaus. Erst am 10. März abends, als allen eingeweihten Kreisen längst bekannt war, daß das Kapp-Unternehmen gescheitert war, entschloß sich Herr Manfrot dazu, jede Verantwortung für die Meinungen der Reichsanwalt abzuschütten. Am 17. März gab er dann mit Balthus auch vor den Pressevertretern die Erklärung ab, die er als gewissenhafter Journalist am 18. März abgeben mußte, daß das Verhalten der Direktion des Wolffbureaus nicht nur zwecklos, sondern völlig eindeutig auf Unterstützung des Kapp-Unternehmens gerichtet war.

Die zweite von Herrn Dr. Dieß kommende Antwort gibt ebenfalls im wesentlichen unsere Anklagen zu. Sie ist mit den Worten „ich erinnere mich nicht“ und „möglich ist es“, so gehalten, daß der Eindruck entsteht, als ob eine ernsthafte Widerlegung unserer Anklagen überhaupt nicht angestrebt wird. Mit Bezug auf das Telephongespräch brauchen wir nur festzustellen, daß unsere Informationen auf der Aussage eines Vertreters der Reichsregierung in Presse-Angelegenheiten beruhen. Herr Dr. Dieß ist von der Regierung darauf aufmerksam gemacht worden, daß sein Verhalten an amtlicher Stelle bekannt sei. Dieser Tatsache gegenüber ist der Versuch des Herrn Dr. Dieß, sich mit seiner Lebensgeschichte als Demokrat zu rechtfertigen, vergeblich.

Das Kapitel W. T. B. ist damit in ein Stadium getreten, das weitere ernsthafte Maßnahmen erfordert. Die Beschwerden gegen das W. T. B. können sich in außerordentlicher Weise. Die Regierung muß nun dafür sorgen, daß der tendenziösen Nachrichten-Übermittlung des W. T. B. ein Ende bereitet wird.

Preussische Aktion für Mathematik. Die preussische Regierung hat eine Million Mark für die Opfer der Kohlen- und Wasserkatastrophe überwiesen.

Internationaler Wirtschaftskongress. Der Magistrat Frankfurt a. M. teilt mit, daß der Erste Internationale Wirtschaftskongress, wie geplant, am 1. und 2. Mai in Frankfurt a. M. stattfinden wird. Die Abnehmer zur Tagungsordnung haben familiär ihre Entschlossenheit geäußert. Reaktionen werden am 2. Mai ebenfalls sprechen.

Die bayerischen Landtagswahlen. Der Landtagsausschuß zur Beratung des bayerischen Landtags beschloß, die Landtagswahlen gleichzeitig mit den Reichstagswahlen am 6. Juni stattfinden zu lassen. Die Wahl der bayerischen Abgeordneten soll von bisher 160 auf 107 herabgesetzt werden.

Unsere ersten Warnrufe bezüglich der Vorbereitung eines neuen reaktionären Putsches und des Treibens der Lüttich und Bischoff in Pommern haben die Regierung auf eine gewisse Aufmerksamkeit gemacht, die sie heute bereits nicht mehr zu leugnen mag. Selbst das Reichswehrministerium sieht die Lage in Pommern als sehr ernst an, und wenn auch noch in diesem Augenblick die Situation von den militärischen Putschisten nicht als sehr angesehen wird, so sind die Vorbereitungen doch bereits, daß schon in den nächsten Tagen der geringste Konflikt und vor Talsachen ähnlich denen des 18. März stellen kann. Daß die Organisation bisher nicht gestört worden ist, beweisen die Dokumente, die der „Vorwärts“ in seiner gestrigen Abendausgabe veröffentlicht. Die dort aufgezählten verschworenen Verbände haben selbstständig heute noch miteinander Beratung, der Reichswehrminister hat einfach nicht die Kraft, das Reich, in das er und die Regierung eingesponnen ist, zu zerreißen.

Auch Schlesien konnten neue Alarmnachrichten, die gelien, daß sich hier ein neuer reaktionärer putschistischer Heub bildet. Die Reichswehroffiziere brachen mit Streik, wenn die Verhaftung der verdächtigen Offiziere durchgeföhrt wird. Der Berichtserhalter des „Berliner Tageblatts“ erklärt: „Nach mir vorgelesenen Originaldokumenten muß ich die Überzeugung gewinnen, daß Schlesien auch heute noch das ist, was die Provinz vor dem 18. März war, ein bevorzugter Sammelplatz deutsch-national-umpfängerischer Elemente. Bei dem deutschen Abgeordneten v. Kessel sind vier Geschüge und vier Flammenwerfer, in einer künftigen Domäne neun Geschüge und neun Flammenwerfer gesammelt worden.“

Die Zentrale aller Bewegungen aber befindet sich in Pommern. Es ist bezeichnend für die Hilflosigkeit des Reichswehrministeriums, daß sein Nachrichtenapparat seit und ständig im Widerspruch mit den Nachrichten der zweiten Instanz steht. Das Reichswehrministerium behauptet, daß Lüttich und Bischoff nicht Pommern seien. Der Oberpräsident von Mecklenburg, der Regierungspräsident von Stralsund, Offiziere der Sicherheitspolizei bestätigen jedoch auch heute noch, daß Bischoff und Lüttich nicht nur in Pommern anwesend, sondern mit der Organisation eines großen neuen Putsches beschäftigt sind. Das sind die typischen Anzeichen, die wir vor dem Kapp-Putsch wahrgenommen haben. Auch damals schüttelte lächelnd Herr Kossel alle Warnrufe der zweiten Instanz ab und berief sich auf seinen Nachrichtenapparat, durch den er von oben bis unten belogen wurde.

Herrn Gehler geht es heute ebenso. Weiter als der Raum seines Amtszimmers steigt seine Macht nicht. Seine Befehle werden nicht durchgeföhrt. Ein Beweis dafür ist, daß der Militärführer von Gersfurt noch in einem Schreiben vom 12. an die „Grunder Tribune“ den ihm übergebenen Zivilkommissar einfach nicht anerkennt. Wenn also die Leiter der Ministerien in ihren Anschauungen einig sind und den Ernst der Situation beurteilen, so ist damit noch nicht die geringste Garantie gegeben, daß in der Tat etwas zur Abwehr geschieht. Bei den ausübenden Organen zeigt sich sofort der Widerspruch zwischen der Zivilverwaltung und den die Diktatur anstrebenden militärischen Organen.

Alle diese Anzeichen sind absolut untrüglich. Auch die psychologische Erklärung ist leicht zu finden. Die Beförderung der Kapp-Putschisten und ihrer Rückführer wird weiter Kreise ziehen und viele Offiziere in den Strudel der Hochverratsprozesse reißen. Die Säuberungsaktion wird, wenn sie ernsthaft durchgeföhrt wird, Tausende aus ihren Stellungen werfen. Es droht nicht nur die Zerschlagung des ganzen Verbandsapparates, es droht für jeden einzelnen die Gefahr an Gut, Freiheit und Leben. Auf dieser Argwohnsweltbasis, die dort der umfangreichen Verschwörung breit genug ist, um große Massen hinter sich zu haben, ist der Aufbau eines neuen Putsches nur allzu leicht.

Kein Wahlrecht für die Soldaten.

Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung begann am Mittwoch die Spezialberatung des Reichswahlgesetzes. Eine lebhafteste Debatte entspann sich über den § 2, wonach die Soldaten während der Dauer der Jugendpflicht zur Wehrmacht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Während Hauptmann von Wares, der diese Bestimmung begründete, davon sprach, daß heute nur noch Kantons- und unerste Köpfe das Wahlrecht für die Soldaten wollen, forderten die Abgeordneten (H. Sog.) und Schmitt-Sachsen (Sog.) das Wahlrecht für die Soldaten. Ebenfalls für die Regierungsvorlage sprach nach der Minister des Innern Koch, der Demokrat Waldstein, der Deutsche Volksparteiler Graf Zohna und der Zentrumsmann Herrsch. Abg. Rosenfeld (Sog.) betonte, gerade aus Gründen des Staatswohls müsse man den Soldaten das Wahlrecht geben. Reime man ihnen das Wahlrecht, so politisiere man das Heer im Sinne der Offiziere und mache es politisch zu ihrem Werkzeug. Der § 2 wurde schließlich in der Regierungsvorlage angenommen, mit der Änderung, wonach Personen, die sich aus politischen Gründen in Haft befinden, ihr Wahlrecht ausüben dürfen.

Auch über den § 14, der bestimmt, daß beim Kreiswahlleiter spätestens am 21. Tage vor dem Wahltag die Kreiswahlvorschläge einzureichen sind, die von mindestens 50 Wählern unterzeichnet sein müssen und mindestens anderthalbmal so viel Namen enthalten müssen als die Zahl der zu wählenden Abgeordneten betrug. Aus dem § 14 wurde in der Abstimmung die Befreiung auf die anderthalbfache Zahl gestrichen. Der § 7 wurde dahin geändert: Die Wahlkreiseinteilung und die Zusammensetzung zum Verbandswahlkreis regelt die Anlage. Eine längere Debatte entspann sich auch über die Verbindung der Kreiswahlvorschläge innerhalb eines Verbandswahlkreises, sowie über die Annahme der Kreiswahlliste. Einer Anregung des Abg. Eißner (H. Sog.), die Kandidaten der Reichsliste erst nach der Wahl zu nennen, wurde von anderer Seite lebhaft widersprochen. Jedoch trat der Zentrumsvorredner Andre für die Eißnersche Anregung ein. Man solle es den Parteileitungen überlassen, die Abgeordneten nachträglich zu benennen. Minister Koch erklärte, daß dies der Verfassung widerspreche. Die Wähler müßten die Kandidaten der Reichsliste kennen. Diese solle Listen in der Kandidatenliste ausfallen.

Gaenisch geht vor.

Erlaß gegen den Militarismus in der Schule.

Ein Erlaß des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ordnet an: Die Direktoren der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend sind anzuweisen, den Schülern den Eintritt in militärische Organisationen (Zehnjährigen-Regimenter, Einwohner- und Ortswehren usw.) zu untersagen. Diejenigen Schüler, die bereits dazugehörten, sind

der Regierung feindlich gegenüber die Mittel und die Organe zur Abwehr und Zerschlagung der Putschorganisation. Deshalb bleibt nur ein einziges legitimes Mittel übrig, das Aufrufen der Arbeiterschaft, selbst die Verteidigung der Republik, der demokratischen und republikanischen Rechte, der Rechte des Proletariats und des Sozialismus in die Hand zu nehmen. Wenn in den nächsten Tagen die Arbeiterschaft zum Eintritt in die Sicherheitswehren aufgerufen wird, so muß sie dieser Aufforderung so fort und zahlreich Folge leisten.

Unterdrückung des Republikanischen Führerbundes.

Der Republikanische Führerbund schreibt und: Der Herr Reichspräsident hat sich vor einigen Tagen in einem Erlaß gegen die Politik im Heere ausgesprochen. Dieser Erlaß wird ähnlich wie der bekannte Juli-Erlaß des ehemaligen Reichswehrministers Kossel von den militärischen Dienststellen wie folgt ausgelegt:

Am 9. 4. 20 gab der Adjutant der Kommandantur des Truppen-Übungsplatzes Reukammer (Quelz) in einer Versammlung der dortigen Ortsgruppe des Republikanischen Führerbundes folgendes bekannt: Die Werbung für den Republikanischen Führerbund wird bestraft. Offiziere und Unteroffiziere, die dem Republikanischen Führerbund beitreten, werden sofort ohne jeden Anspruch auf Abfindung entlassen. Die Kommandantur ist dem Generalkommando (General Graf von Finkenstein) angewiesen, jede Werbung mit allen Mitteln zu unterdrücken, da der Republikanische Führerbund unter dem Einflusse der kommunistischen Partei stehe.

Ähnliche Befehle wurden erlassen von dem Kommandeur einer Reichswehrbrigade in Mecklenburg von Cerber und dem zuständigen Wehrkreis-Kommando in Jüterbog.

Der Republikanische Führerbund muß mit Bestimmtheit annehmen, daß die in diesen Tagen sich häufenden Verbote des Republikanischen Führerbundes ein bestimmtes System vertreten, dessen Fäden im Reichswehrministerium zusammenlaufen. Der Beweis ist schon dadurch erbracht, daß die diesbezüglichen Befehle der verschiedenen militärischen Dienststellen das gleiche Datum tragen.

Auch diese Dinge befestigen die Gewißheit, daß die Militärär nach wie vor in durch und durch reaktionärem Sinne arbeiten. Wenn ihnen freilich so in die Hand gearbeitet wird, wie von Herrn Gbert, der als Präsident der Republik den Kampf gegen die Republikaner aufnimmt, so braucht man sich weiter nicht zu wundern. In welcher Weise gedenkt man aber die Reform der Reichswehr vorzunehmen, wenn man die republikanisch gesinnten Elemente systematisch unterdrückt? Diese Anträge gilt dem Reichswehrminister Gehler. Wir warten darauf, daß er jetzt endlich seine Arbeit beginnt.

Aufruf

Kameraden, die Ihr möglichst des Kapp-Putsch aus der Reichs- oder Sicherheitskreise entlassen oder ausgetreten seid, möchtet Euch sofort unter Anrede der Reichs- oder Landesregierung und des Vorgesetzten beim Republikanischen Führerbund, Berlin, N. O., Luisenstraße 11b. Der Republikanische Führerbund wird dafür sorgen, daß Ihr wieder eingestellt werdet und Euch Eure Gehaltsansprüche vom Tage des Austrittes ab nachgezahlt werden.

Kameraden, die Ihr aus der Reichs- oder Sicherheitskreise wegen Eurer republikanisch-demokratischen Gesinnung entlassen seid, meldet Euch sofort beim Republikanischen Führerbund. Die Werbung muß schriftlich unter Angabe des Vorgesetzten erfolgen. Der Republikanische Führerbund wird dafür sorgen, daß Ihr wieder eingestellt werdet.

Republikanischer Führerbund.

mationen angehören, haben unerschrocken ihren Austritt zu erklären bzw. um ihre Entlassung nachzusuchen.

Dieser selbstverständliche Erlaß hat lange genug auf sich warten lassen. Aber Herr Gaenisch sollte nicht nur auf die Schüler der höheren Lehranstalten, sondern vor allem auf die Studenten ein wachsameres Auge haben. Zwar kann man ihnen den Eintritt in militärische Organisationen nicht verbieten, aber man sollte sofort jede Vergünstigung, wie Unterbrechung des Studiums, Anrechnung von Semestern u. dergl. für militärische Dienstleistung zurückstellen.

Die Auslieferung der Handelsflotte.

Die deutsche Seefahrtsdelegation hat von der Wiesdergutmachungskommission eine Bernachrichtigung erhalten, in der auf das dringlichste unter dem 6. März 1920 vorgelegte Memorandum über die Unmöglichkeit der Auslieferung der gesamten Schiffe geantwortet wird. In der Antwort wird gesagt, daß noch eingehender Prüfung aller Einzelheiten der Angelegenheit die Kommission zu dem Beschluß gelangt ist, daß nicht genügend Gründe vorgebracht waren, um eine Abänderung der Bedingungen des Anner 3 der von der deutschen Delegation geforderten Art zu rechtfertigen.

Die Wiesdergutmachungskommission fordert die deutsche Seefahrtsdelegation auf, unverzüglich die Übertragung des in Frage stehenden Schiffsräums in Angriff zu nehmen.

Die deutsche Regierung hat darauf eine Note an die Wiesdergutmachungskommission gerichtet, in der sie darauf aufmerksam macht, daß die Kommission nach dem Friedensvertrag verpflichtet ist, auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands bei ihren Entscheidungen Rücksicht zu nehmen. Die deutsche Regierung könne die Entscheidung der Kommission nicht stillschweigend hinnehmen. Sie werde weiteres Material unterbreiten und einen bestimmt formulierten Antrag stellen, wieweil Schiffsräume, welche Art Schiffe und für welche Zeit die Wiesdergutmachungskommission Deutschland überlassen möge. Die deutsche Regierung werde in einer zweiten Note auf die Angelegenheit zurückkommen.

Die preussische Landesversammlung wird am 20. April ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach Ostern treten keine Anträge und keine Vorlagen. Die Arbeitsdispositionen, die der Ausschuss am 20. d. M. festsetzen wird, werden sich wie folgt gestalten: Beschäftigung in weiteren Verläufe der Tagung den Rotetat und die Verfassungsvorlage in erster Sitzung zu beraten und im Anschluß daran die Groß-Berliner Eigenschaftsbeschlüsse zu verhandeln.

Änderlichkeiten der proletarischen Bewegung.

Das Gefährliche und Erhebende am gegenwärtigen Geschehen — schreibt der „Vasier Vorwärts“, ein Organ des linken Flügels der sozialistischen Sozialdemokratie — ist die Aufstütelung der Massen. In allen Ländern kommt sie in Bewegung, überall brodeln in den Tiefen. Die untersten Schichten erwachen und verlangen ihren Teil vom Leben. Während sie in den eigenen Ländern bereits zu revolutionären Handlungen schreiten, die erst Versuche bedeuten, das Schicksal selbst zu formen, kommt in anderen das Erwachen in einem schnellen Durchbruch der proletarischen Organisationen und einem Meinungschaos zum Ausdruck. In einer so ausgesprochenen Uebergangsgewalt, wo das Alte entwirrt, aber das Neue noch nicht gewonnen ist, werden bisherige Methoden verworfen, ohne im Moment etwas Ehrenwürdiges an ihre Stelle zu setzen. Alles ist im Fluß und in den Tiefen aufgewühlt.

In solchen Zeiten — fährt der „Vasier Vorwärts“ fort — haben Utopismus und Spekulative geistige Konstruktionen einen günstigen Nährboden. Leute, die mit sich selbst noch nicht im Klaren sind, machen sich Prophezeien an. Man hat die Ueberzeugung, daß mit seinem Eintritt die Bewegung erst beginnt, weil er einmal von dem, was vor ihm war, keine Meinung hat und kaum begreift, daß alles, was ist und neu werden soll, auf dem Vergangenen beruht. Sie leugnen die Entwicklung und sehen nur die Gegenwart. Und mag sie noch so gewaltig sein, sie ist nur ein Ausschnitt, lediglich möglich durch die Arbeit untergegangener Generationen. Das universelle Erloschen der sozialistischen Bewegung fehlt den guten Leuten, die sicher meistens ehrliche Menschen, aber schlechte Politiker und falsche Propheten sind.

Wie im Muttererde der werdende Mensch die Entschlüsselung des Menschengebietes wiederholt, so macht die proletarische Bewegung der Gegenwart alle Phasen der sozialistischen Entwicklung von der Utopie zur Wissenschaft durch. Sonderlichkeiten, die als längst überwunden galten, leben neu auf und verwirren viele Geister. Der Mensch will selbst erfahren. Das Kind glaubt nicht, daß es am glühenden Ofen Schaden nimmt, bis es sich gebrannt hat. Die erwachten proletarischen Massen, die den Drang zur Umwälzung des Alten in sich verspüren, lehnen den methodischen Kampf ab, bis sie sich blutige Kämpfe im wahren oder bildlichen Sinne geholt haben. Wer in diesen Zeiten den wirklich revolutionären, weil zielbewußten, methodischen Kampf befürwortet, von blinden Missionen abträt und die objektiven Kampfbedingungen auch ein klein wenig mitzureden läßt, wird oft als Konterrevolutionär verschrien.

In seinen weiteren Ausführungen wendet sich der „Vasier Vorwärts“ mit aller Entschiedenheit gegen die Versuche einer schamlos schweizerischen Kommunismen, die Sozialdemokratie zu spalten, um die Massen zu sich herüberzuziehen. Mit Recht bezeichnet das Blatt diese Versuche als Parze, die darauf zurückzuführen ist, daß die sozialistischen Kommunismen, in ihrer Sucht, das Ausland blind zu kopieren, an die Stelle der revolutionären Einsicht die bloße Schablone setzen. Diese Erscheinung beschränkt sich keineswegs auf die Schweiz. Auch in Deutschland hat die revolutionäre Arbeiterbewegung das Wirken jener „schlechten Politiker und falschen Propheten“ zu spüren bekommen. Auch hier werden Genossen, die den „wirklich revolutionären, weil zielbewußten, methodischen Kampf“ befürworten, als „Konterrevolutionäre“ verschrien. Sonderlichkeiten der Bewegung? Jawohl. Es wäre aber schon an der Zeit, daß das Proletariat diese Sonderlichkeiten überwindet. Denn die Zeit ist schwanger mit Ereignissen von gewaltiger Tragweite, die nur zu meistern sind, wenn das Proletariat in voller geistiger Reife ihnen entgegentritt.

Partei-schädiger an der Arbeit.

In Nr. 12 der „Käte-Zeitung“ finden wir erst recht, nach dem Stattfinden der Generalversammlung der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ das folgende Inserat:

An die Mitglieder der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“.
Es scheint vollständig bei der demnächstigen Generalversammlung der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“!

Verlangt Wahl einer Untersuchungskommission zwecks Befestigung der Mitgliedschaft in der Geschäftsführung der Genossenschaft!

Bildet einen Ausschuss zur dauernden Wahrung eurer Interessen und zur Sicherung eurer Gläubiger!

Zuführten erbeten an: Edwin Jacoby, Berlin W 20, Dohsenkaufstraße 30.

Die Art und die Form dieses Aufrufs ist bisher in der Partei völlig unbekannt gewesen. Sie zeigt, daß eine bestimmte Gruppe am Werke ist, ohne Rücksicht auf die Interessen der Partei einen Kampf gegen das eigene Parteiunternehmen zu organisieren. Obwohl für die Abhilfe angeleglicher Miltstände in der Partei ausreichende Sicherungen geschaffen sind, wird zur Bildung einer Sonderorganisation aufgefordert, die niemand verantwortlich ist. Das ist eine schwere Schädigung der Partei, gegen die sich die Genossen, denen das Wohl der Partei über Sonderinteressen geht, mit aller Entschiedenheit wehren müssen. Diese Treiberei ist um so verderblicher, als sie in einem Augenblick erfolgt, in dem das Proletariat alle Kräfte zusammenfassen muß, um der gewaltigen Gefahr der Gegenrevolution wirksam zu begegnen. Wer in einer solchen Zeit so zerreibend wirkt, handelt deshalb nicht revolutionär, sondern konterrevolutionär.

Tagung der deutschen Berufsjuden.

Der Reichswirtschaftsverband deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufsjuden begann am gestrigen Mittwoch im Bürgeraal des Schöneberger Rathauses eine Verbandsauskunftstagung. Nach Besprechung von Professor Schneider-Kaßler über „Wissen und Bildung — die Grundlage zur Erhebung des Berufsjudenstandes“ und des Verbandsvorsitzenden v. Oeynhausens über die Stellung der Berufsjuden im Staatsleben wurde eine Resolution angenommen, in der ausgedrückt wird, daß die Reichswehr demütigt und freiwillig auf ihre Wählerrecht verzichtet.

Der Vertreter des Reichswehrministeriums, Hauptmann Moitzewitz, bezeichnete das in den Kreisen der Unteroffiziere tagende Militärtribunal gegen den General von Seede als ungesetzlich. Da dieser ebenfalls wie der Reichswehrminister

zu einem Zusammenarbeiten mit dem Reichswirtschaftsverband bereit sei. Ein Hamburger Redner stellte in der Aussprache mit besonderem Nachdruck die Forderung nach gründlicher Säuberung der Reichswehr. Wenn diese Säuberung nicht schon in aller nächster Zeit vorgenommen werde, würden die Unteroffiziere zum Reichswehrministerium jedes Vertrauen verlieren. Der Redner brachte einen Vorschlag des Reichswehrgruppenkommandos I zur Kenntnis, der den Angehörigen der Reichswehr die Teilnahme an Versammlungen des Reichswirtschaftsverbandes verbietet, und fordert die Zurücknahme dieses Beschlusses.

Hauptmann Moitzewitz entgegnete darauf, daß für die Zukunft beratliche Verfügungen der Gruppenkommandos unmöglich gemacht würden. Von einer Gehorsamsverweigerung derjenigen Unteroffiziere, die den Befehlen der Kommando-Offiziere folgten, könne keine Rede sein, da sich diese Offiziere außerhalb der Verfassung gestellt hätten. Die Befürchtungen der Unteroffiziere, für Gehorsamsverweigerung bestraft zu werden, sei deshalb nicht gerechtfertigt. (Zurufe: Strafsungen sind bereits erfolgt!) Diese Bestrafungen würden aufgehoben und die Untersuchung in jedem Falle an das Zivilgericht überwiesen werden.

Von einem andern Redner wurde erklärt, daß die verfassungstreuen Unteroffiziere gegen alle Zusicherungen des Reichswehrministers solange mit Mißtrauen erfüllt seien, als die reaktionären Offiziere auf ihren Posten seien und die verfassungstreuen Unteroffiziere herabwürdigen. Er forderte Untersuchungsausschüsse unter Mitwirkung der bürgerlichen Behörden und des Reichswirtschaftsverbandes.

Die Tagung geht weiter.

Eine Sitzung des Untersuchungsausschusses.

Der zweite Untersuchungsausschuss der Nationalversammlung hielt gestern wieder eine öffentliche Sitzung ab. Sie wurde mit der Vernehmung des Grafen Bernstorff eingeleitet. Vorher hatte der Vorsitzende Gothein erklärt, daß der Ausschuss deshalb eine Pause habe eintreten lassen, damit die Akten veröffentlicht werden könnten. Dem Grafen Bernstorff sollte Gelegenheit gegeben werden, auf verschiedene Angriffe, besonders des Generals Ludendorff, zu antworten. Ludendorff war anheimgekommen worden, in der Sitzung zu erscheinen, er war jedoch nicht gekommen.

Aus den Ausführungen des Grafen Bernstorff ist bemerkenswert, daß er wiederholt mit allem Nachdruck betonte, daß ohne den U-Boottkrieg ein Krieg mit Amerika nicht entstanden wäre. Nach seiner Auffassung habe Wilson einen sogenannten „deutschen Frieden“ nicht gewollt, aber er habe auch nicht einen vollen Sieg der Entente gewünscht. Wilsons Forderung: „freier Zugang zum Meer“, habe sich nicht auf das bezogen, was „der polnische Korridor“ genannt worden ist. Wilson habe niemals die Absicht gehabt, sich in die Einzelheiten europäischer Gebietsfragen zu vertiefen. In Amerika habe man Deutschland nicht geglaubt, daß es einen Verständigungsfrieden wolle.

Von den deutschen Nationalen Teilnehmern an der Sitzung wurde wiederholt versucht, den Grafen Bernstorff Widerspruch nachzuweisen. Er blieb jedoch bei seiner Auffassung. Die Verhandlungen wurden schließlich auf Freitag vertagt.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten ist heute in einer nichtöffentlichen Sitzung zu der Besprechung der schwebenden Fragen zusammengetreten. Der stellvertretende Vorsitzende Gauermann begrüßte den neuen Außenminister und hob das persönliche vertrauensvolle Verhältnis hervor, das zwischen dem auswärtigen Ludwig und dem auswärtigen Amt unter dem bisherigen Außenminister sich gegenseitig herausgebildet bekommen habe. Der Minister des Auswärtigen Dr. Koerber wies auf seine in Schiedwig gesammelten Erfahrungen und den dort erwiesenen Nutzen des Zusammenwirkens aller Deutschen hin. Der Minister ersuchte um die Unterstützung des Ausschusses. Der Reichsminister Müller machte sodann eine Reihe von Mitteilungen über die Beziehung deutscher Städte durch französische Truppen, über die begleitenden Umstände und über die Absichten der Reichsregierung. Die anschließende Besprechung und die Beantwortung der im Ausschuss gestellten Fragen führte zu einer weitgehenden übereinstimmenden Auffassung der durch das feindselige Vorgehen Frankreichs geschaffenen und geänderten Lage und der daraus erwachsenen Aufgaben.

Generalkonferenz im belgischen Abtretungsgebiet. Wie der hiesiger „Volkstreu“ erzählt, ist heute vormittag der Generalkonferenz in Eupen, Ralmedy und Roschau ausgetragen. Der Streit rührt sich gegen die wirtschaftlichen Maßnahmen der belgischen Regierung in Eupen und Ralmedy und gegen die Abtretung der Ranschauser Bahnen an Belgien, die von der Grenzkommission beschlossen wurde. Die Streikleitung hat den belgischen Behörden und der französischen Kommandantur in Roschau eine Reihe von Forderungen überreicht. In Roschau haben vormittags große vaterländische Kundgebungen stattgefunden. In den drei Kreisen ist der Generalkonferenz allgemein. Die ganze Beamtenschaft, mit Einschluß von Post und Telegraphie, streikt. Ueber die Haltung der Eisenbahner ist noch keine Entscheidung getroffen.

Kreiswahlwahlen in Dantsch. Nach dieser Verordnung des Staatsrates sind die Kreiswahl im Freistaat aufgelöst worden. Die neuen Wahlen finden am Sonntag, den 30. April statt. Die Kreiswahl haben dann die Kreiswahlkreise und Kreiskommissionen neu zu wählen. Bis zur Durchführung dieser Wahlen bleiben die Mitglieder der Kreiswahl, Kreiswahlkreise und Kreiskommissionen im Amte.

Konstitutionswahlen in England. Bei der Erziehung in North West Camberwell wurde der Arbeitsminister Mac Namara (soal lib.) mit 6618 Stimmen gewählt. Sir Lawrence (Lib-Partei) erhielt 4733 Stimmen und Carrall (unabh. Lab.) 886 Stimmen.

Berichtigung. Das Reichswehrgruppenkommando I teilt mit, daß die von uns wiedergegebene Meldung der rechtssozialistischen „Vorkämpfer“, daß die gegen Ostpreußen beim dortigen Generalkommando abgeordneten Untersuchungsausschüsse gegen zwei Offiziere wegen Rodes an Bonkbeamten plöblich verschwunden sind, nicht richtig sei. Die Akten seien vielmehr vom Generalkommando an das zuständige Militärgericht abgegeben worden, wo sie sich noch unverändert befinden.

Frankreich und Rußland.

Paris, 14. April.
„Matin“ meldet, in den Verhandlungen, die in Copenhagen im Namen Frankreichs von den Bevollmächtigten de Cherville und du Palgouet mit russischen Volkskommissaren geführt wurden, hätten die russischen Vertreter sich geweigert, die Schulden des alten russischen Reiches gegenüber Frankreich anzuerkennen. Sie hätten die Möglichkeit von Konzeptionen zur Ausbesserung der Lebenslage Rußlands in Aussicht gestellt. Was die Handelsverhandlungen anbetreffe, sei Krassilnikow bereit, Kolonialisten, Wagnere und Schären zu kaufen und mit Gold zu bezahlen, weigerte sich aber, Rohmaterialien zu liefern.

Millerand im Senat.

Paris, 14. April.
In der heutigen Sitzung des Senats gab Millerand dieselbe Erklärung ab wie gestern in der Kammer. Er schloß mit den Worten: In demselben Augenblicke, in dem Senar Law im Unterhaus im Namen seiner Regierung seine Erklärung abgab, traten der französische und der britische Kriegsminister in Paris zusammen, um, indem sie den Worten gleich die Tat folgen ließen, mit ihren militärischen Sachverständigen zu beraten über die Entwaffnung Deutschlands. Dies hebt den Wert und die Festigkeit unseres Bündnisses hervor.

Millerand und Hoch reisen nach San Remo.

P. R. Paris, 14. April.
Millerand wird am Freitag in Begleitung von Hoch nach San Remo reisen. Hoch wird sich auf der Konferenz nicht nur mit den militärischen Bestimmungen des türkischen Friedensvertrages, sondern auch mit den Maßnahmen zu beschäftigen haben, die zur Sicherstellung der deutschen Abstraffung getroffen werden sollen.

Die Belgier in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 14. April.
Ein belgisches Bataillon trat heute nachmittags 4 Uhr auf dem Hauptbahnhof zur Verstärkung der hiesigen französischen Garnison ein und wurde durch die gesamte französische Garnison unter militärischem Gebränge empfangen. Im Anschluß an den Empfang fand eine Parade der belgischen und französischen Truppen auf dem Opernplatz statt.

Die Unterzeichner des von uns bereits gemeldeten Protestes der Frankfurter Presse sind vom kommandierenden General mit je 1000 Mark Ruhe besetzt worden, weil sie es in ihrem Schreiben „an Ehrerbietung“ hätten fehlen lassen.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegung der Arbeiter in den Reichs- und Staatsverwaltungen.

Die im Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband organisierten Arbeiter der Reichs- und Staatsverwaltungen hielten am 13. April eine außerordentlich stark besuchte Vertrauensmännerversammlung ab. Gegenstand der Erörterung waren die mit den Vertretern der Reichs- und Staatsregierung stattgefundenen Verhandlungen über den neuen Lohnsatz. Nachdem in den ersten Verhandlungen starke Relung bestand, auf einer für beide Teile zufriedenstellenden Basis zur Einigung zu gelangen, ist im letzten Augenblick von einem Minister (Giesbert?) Protest gegen die angeblich zu hohen Lohnsätze eingelegt worden. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß für das Personal der Post, dieser Tarif nicht in Frage kommt und nur lediglich Beförderungen anderer Art für den Einspruch hier maßgebend waren. Die Enttäuschung hierüber war in der Versammlung derartig groß, daß sich selbst so ruhige Arbeiter, wie die in den Staatsverwaltungen beschäftigten, zu dem Entschluß gedrängt fühlten, einstimmig für den sofortigen Streik einzutreten.

Hingzu kam, daß bis Dienstagabend ein Kabinettsbeschluss fest zugelegt war und der Bevollmächtigte der Organisation, Scharlau, ohne diesen Beschlus, mit leeren Händen der Versammlung gegenüberstand. Die Vertrauensleute glaubten, daß ihnen die letzte Konzeption aufgedrungen werden solle und wollen diese Konzeption nicht. Da die Forderung bereits wieder überholt seien, müsse als Minimum daran festgehalten werden. Beschlossen wurde, streng nach gewerkschaftlichen Grundätzen eine Abstimmung vorzunehmen. Das Besultat dieser Abstimmung stellen die Vertrauensleute innerhalb 48 Stunden der Verhandlung zu. Scharlau versprach, nach § 21 des Mantelarifvertrages sofort den Schlichtungsausschuss anzurufen, um keine Einigungsmöglichkeit außer acht zu lassen. Der einstimmige Beschluß der Funktionäre bürgte für Durchführung der geordneten Forderungen.

Zur Lohnbewegung der Spirituarbeiter.

Die in den Spiritfabriken Groß-Berlins beschäftigten Arbeiter stehen in einer Lohnbewegung.

In Frage kommt die Firma Kahbaum, Abteilung Lichtenberg und Adlerhof, ferner die Spiritfabriken von Eisenmann, Wahlenstraße; Ostdeutsche, Reinholdsdorf, und Nord- und Süddeutsche, Lichtenberg.

Die Löhne betragen zur Zeit 145 M. für gelehrte und 140 M. für ungelehrte Arbeiter.

Bei der stattgefundenen Verhandlung über eine weitere Erhöhung der jetzt gezahlten Löhne konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Nach beiderseitigem Einverständnis der Arbeitgeber sowie der Arbeitnehmerorganisationen wurden die Vertreter des Bauereis- und Wahlenarbeiterverbandes beauftragt, unter Vorbehalt eines Unparteiischen den Schlichtungsausschuss Groß-Berlin zur Fällung eines Schlichtungsbeschlusses anzurufen.

Die Unternehmer erklärten sich bereit, die erhöhten Löhne nach Fällung des Schlichtungsbeschlusses rückwirkend ab 1. April ihren Arbeitern nachzugahlen.

Diktatur der Gewerkschaften. Ueber diese in unserem Blatt schon erwähnte Beisfrage werden in einer vom Bund der technischen Angestellten und Beamten veranstalteten Versammlung heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, in der Unionbrauerei, Ostendestraße 23/1, die Vorstandsmitglieder Aufhäuser, Händeler und Schmalzer dieses Bundes werden. Wie wir hören, haben auf die Einladung dieser Angestelltenorganisationen hin namhafte Politiker und Gewerkschaftler zugesagt, sich während der Diskussion über diese Frage auszusprechen.

Beamteneinstellungreform. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten, der den gesamten technischen Beruf organisiert und heute 130 000 Mitglieder zählt, nimmt Donnerstag nachmittags 5 Uhr im Herrenhaus, Leipziger Str. 24, zu der Regierungsvorlage der Beamteneinstellung Stellung. Der Geschäftsführer der Abteilung „Staatstechniker“, Herr Ingenieur Mahlenkamp, der an allen Vorbereitungen teilgenommen hat, wird hierzu referieren.

Deutscher Textilarbeiterverband Berlin. Färber- und Wäscherbranche Versammlung am Donnerstag, den 15. April, abends 7 Uhr, in der Viehhofstraße, Eidenauerstraße (im Zentral-Viehhof). Bericht von der Tarifverhandlung. Alle haben zu erscheinen. Die Brandenburger.

Die Angestellten der Berufsvereinigungen nahmen in einer Versammlung ein Referat des Fachgruppenleiters Mayer entgegen, der eingangs auf den Generalkonferenz einging, und die belangenden Vorgänge schilderte. Sodann warnte er vor Berühmungsabsichten, die von einigen Quartettebern in Szene gesetzt wurden, und durch die am 1. April in Kraft getretene und unbedingt notwendige Weiterentwicklung der hiesigen hiesigen. Er: Die Appell, fest zusammenzutreten und dem Unternehmen eine geschlossene Front zu bieten, schloß der Referent seine Ausführungen. In der Diskussion wurde von den Rednern die laue Haltung der Angestellten der Berufsvereinigungen im Generalkonferenz kritisiert. Zum Schluß beschäftigte sich die Versammlung mit dem...

Aus den Delegationen.

Westf.-Distrikt, Offiziere der politischen Kommissionen aller 18 Distrikte. Sitzung am Sonnabend, 17. April, pünktlich 8 Uhr, Schildstr. 57.

4. Distrikt, 6. Abteilung, Sente, Donnerstag, 7 Uhr, Sahlens in der Kula Reichensberger Straße, Ecke Zäpfer Straße, Bericht über: „Die politische Situation.“

6. Distrikt, Sente, Freitag, 7 Uhr, Sitzung der Agitations- und Zeitungskommissionen bei Elos, Kleine Androstr. 19.

6. Distrikt, Der Kurfus des Gen. Rosenbergr wird am Donnerstag, 14. April, 1/2 Uhr in der Schule Weihenburger Straße 4a fortgesetzt.

6. Distrikt, 6. Abteilung, Freitag, 16. April, abends 7 Uhr, Abteilungsversammlung in der Schulula Klobenstr. 16.

11. Distrikt, 8. Abteilung, Freitag, abends 7 Uhr, Abteilungsversammlung in der Kula der 210. Gemeindefchule, Sattelher Straße 42. Bericht von der Generalversammlung.

11. Distrikt, Sonnabend abends 1/2 Uhr im Gefangensaal der Schule Gartenstr. 25 Fortsetzung der Referentenliste.

13. Distrikt, Donnerstag abends 7 Uhr, Sitzung der Agitationskommission bei Reine, Stolpische Straße 99. — Freitag abends 7 Uhr, Sitzung der politischen Kommission ebenfalls.

19. Distrikt, 1. 2. und 3. Abteilung, Freitag, 23. April, abends 7 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder aller Kommissionen in der Schulula Tegeler Straße 15. „Die Kommissionen und die bevorstehenden Wahlen.“ Referent: Genoffo Hermann Welle.

Charlottenberg, Freitag abends 7 Uhr, Sitzung der politischen und kommunalen Kommission im Reichssaal, Zimmer 304. — Distrikt der weiblichen Vororts, Sitzung der Wahlkommission Freitag abends 7 Uhr im Charlottenburger Rathaus, Zimmer 304.

Stillesoberpatente, 1924 und Gewerkschaftskommission. Heute abends 1/2 Uhr Sitzung bei Müller, Wegenerstr. 18.

Neukölln. Heute abends 8 Uhr Gründung des Ortskomitees im Gymnasium, Berliner Straße. Erscheinung aller Ortsmitgl. erforderlich.

Lichtenberg, Kommunal-Kommission. Sonnabend, 17. April, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung im Cecilian-Gymnasium (Hundarbeitsaal), Markgrafstr. 8.

Weihenburger. Freitag abends 8 Uhr Sitzung der gesamten Frauenkommissionen bei Wölsche, Berliner Allee 200. Vor dort aus Teilnahme an der Kommissionssitzung im „Feldstein“.

Reinickendorf-Bell. Freitag abends 8 1/2 Uhr öffentliche Frauenversammlung in der Kula der 5. Gemeindefchule. „Die Frauen im neuen Deutschland.“ Referentin: Genoffo Wurm.

Reinickendorf. Elternbeiträge der hiesigen Volksschulen! Freitag abends 7 1/2 Uhr Versammlung in der Kula des Realgymnasiums, Berner Straße. Vortrag: „Die Aufgaben der Elternbeiträge.“ Wahl eines geschäftsführenden Ausschusses.

Parteilosen. die zur Expedition Polmann, Südfichtenstraße, gehören. Sonntag, 18. April, vorm. 10-1 Uhr, Neuwahl des Expediteurs. Mitgliedsbuch legitimiert. Wahllokal: Klose, Uferdammstr. 18, und Scharf, Neue Hochstr. 49.

familie H. C. G. (Kreisel) abends 7 Uhr Schiffsbesprechung in den Puffhofsälen, Kaiser-Wilhelm-Straße 31. — 3. Gruppe 102 (Angehörige der Korrespondenzabteilung) abends 1/2 Uhr öffentliche Versammlung in den Sophienhöfen, Sophienstr. 17/18. — Versammlungen am Freitag: 3. Gruppe 2 (Sillingschilde der Groß-Deinler Gemeinden) abends 1/2 Uhr in den Sophienhöfen, Sophienstr. 17/18 (Tagesordnung: Der Zentralverband und seine Gegner). — 3. Gruppe 4a (Sektion der Verkehrswirtschaft) abends 1/2 Uhr Vertretungsmittelsversammlung im Restaurant Soffe, Köhlerstr. 6. — Der Zentralverband der Fleischer, Metzgermeister Groß-Deinler, Sektion I (Wurstfabriken und Fleischeren) veranstaltet am Sonnabend, 17. April, ein Frühjahrsfest im Kriegervereinshaus, Chausseestraße 94. — Sektion III (Darm und Hüttenindustrie). Sonntag, 18. April, nachm. 4 Uhr, großes Frühjahrsfest in den Sophienhöfen, Sophienstr. 18.

Luzernerin „Nichte“. Vortragsabend des 1. Bezirks des 1. Kreises des N.-L.-V. Donnerstag abends 7 Uhr, Sitzung in Emil Büllers Hof, Schwedter Straße 23/24. — 17. Männer-Abteilung Freitag abends 9 Uhr Versammlung bei Bontis, Schulstr. 74. — 12. Männer-Abteilung, Sonnabend abends 7 Uhr öffentliches Turnen in der Turnhalle Oberwallder Straße 19.

Schwimmverein „Welle“. Sonnabend, 17. April, pünktlich 8 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal, Mühlentstr. 53.

Das Jubiläumsangebot der Firma Stiefelkönig (f. Inhaber) wird auf eine reichhaltige Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln hin.

Verantwortlich für die Redaktion: Alfred Wielpp, Neukölln, Verlagsgesellschaft „Freiheit“, e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der Zentraldruckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 19.

Bereinstafelender.

Zentralverband der Angestellten. Versammlungen am Donnerstag: 3. Gruppe 5b (Waldenstraße-Angestellte) abends 7 Uhr im Restaurant „Bierglocke“, Bells-Alliance-Straße 100. — 3. Gruppe 10 (Angestellte der Tapfereidbranche) abends 7 Uhr im „Schultheiß“, Neue Jakobstr. 24/25. — 3. Gruppe 15a (Angestellte

Theater und Vergnügungen.

Volkshöhne
Theater am Blöcherplatz
7 Uhr: Paul Lange und Dora Parsow.

Neues Volkstheater
Königsplatz Str. 6
7 Uhr: Das Paradies

Staatstheater
Opernhaus
6 Uhr: Madame Butterfly
Schauspielhaus:
6 Uhr: Der Kronprinz
Direktion: Max Schaubert

Deutsches Theater
7 Uhr: Dame Kobold.

Kammerspiele
7 Uhr: Gabriel Schüllings Flucht
Großes Schauspielhaus
Karlstraße
7 Uhr: Der weiße Holland
(45. Abteilung, H. Abend)

Königgrätzer Straße
7 Uhr: König Nicolò
Fr.: Schloß Wetterstein
Sonnabend: König Nicolò

Komödienhaus
48 Uhr: Der Herr
Minister
(Max Pallenberg)

Berliner Theater
7 Uhr: Der
letzte Walzer
(Fritz Maury, Otto Storm, Hans Wassmann)

Vor der Volksabstimmung für Ostpreußen

Ostpreußen meldet Euch sofort!

Auskünfte über Unterkunft, Verpflegung, Fahrt und Kinderfürsorge erteilen: Hauptgeschäftsstelle Berlin SW II, Hallesches Ufer 24, Lützow 3075 (9-4), N und NW: Restaurant Plichta, Sauerstr. 39, Moab. 1239 (nachm. 5-8), NO: Restaurant Gellian, Landberger Allee 146 (nachm. 5-8), S und SO: Frau Bertha Poock, Stallter Str. 2a, Mpt. 105 60 (9-1, 3-6), C. u. SW: Markthalen-Restaurant, Markischeplatz (nachm. 6-8), W u. Charlottenburg: Restaurant „Zum Ostpreußen“, Kaiser-Friedrich-Str. 82 (nachm. 2-7), O: Herr Kaufm. Reitzig, Frankfurter Allee 4, Kast. 9819 (9-6), Pankow, Niederschönhausen, Reinickendorf, Schönholz: Vororte an der Bernauer Bahn; Herr Lehrer Paul, Nieder-Schönhausen, Bismarckstraße 21a, Tel. Pank. 3311 (5-7), Lichtenberg-Friedrichsfelde: Herr Lehrer Weiler, O. Müggelsee, 30 (nachm. 3-5), Baum- schulenweg-Treptow: Herr Karl Saschek, Treptow, Lehlstr. 2 (4-6), Ober- und Nieder-Schönhausen: Herr Reichwald, Oberschönauwold, Parvalstr. 1 (nachm. 3-5), Friedrichshagen u. Umgegend: Herr Lehrer Straube, Mythenallee 12, Cöpenick u. Umgegend: Herr Justizrat Klein, Kaiserl.-Angustia-Viktoria-Str. 18, Tel. Cöpenick 82, Neukölln, Britz, Rudow: Restaurant Hammer, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Str. 38-39, Tempelhof, Mariendorf, Marienfelde, Lichtenrade: Herr Kassensekretär Falk, Tempelhof, Konradstr. 27, Groß-Lichterfelde, Steglitz, Südende, Lankwitz, Zehlendorf, Dahlem, Grunewald: Herr Franz Schikorr, Groß-Lichterfelde W, Margaretenstr. 9, Tel. Lichterfelde 3452 (5-8), Schöneberg, Wilmersdorf, Friedenau, Schmargendorf: Restaurant Grund, Schönberg, Goltzstraße 30 (2-6), Weißensee, Heinersdorf, Wilhelmsberg: Herr Lehrer Gronski, Weissenhof, Parkstr. 32.

Jubiläums-Angebot

Damen:

Lederpantoffeln, engl. Abt.	50.00
Woll- u. Cherm.-Schürsch.	175.00
Hochschul-Hütel m. Stöckeln	190.00
Cherm.-u. Boxen-Schürsch.	225.00
Lackschürsch.	375.00

Herren:

Schürsch., elegante Form, gutes Fabrikat 253.00

Kinder:

Leder-Schürsch., 10/21	27.25
Lederstiefel	25.00
m. Himsat	42.50 47.50
32/30	55.50
Woll- u. Cherm.-Schürsch.	125.00 135.00
Mädchen-Jegelluch - Spaangsch.	50.50 27.25

Große Auswahl in leichten Leder- u. Leinen-Halbschuhen.

Stiefelkönig
FRIEDRICHSTR. 131 E, A. D. KARLSTR.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.

Todesanzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Schreier **Karl Grunow**, Lübbener Straße 29, am 12. d. M. gestorben ist. **Ehre seinem Andenken!**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 17. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Emma-Kirchhofes, Hermannstraße, aus statt. Regre Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unsere Kollegin, die Arbeiterin **Eise Juhre**, Oppelner Straße 22, am 1. d. M. gestorben ist. **Ehre ihrem Andenken!**
Die Ortsverwaltung.

Nachruf I

Am 13. d. Mts. verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Bismarckstr. 20, **Herr Franz Littmann**.

Sein lauter Charakter und seine rege Schaffensfreude sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedächtnis. So wie wir ihm im Leben nahe gestanden, so wollen wir ihn auch nach dem Tode ehren.

Die Angestellten und die Arbeiterschaft der Firma **H. Kühn Inh. F. Littmann**, Berlin-Pankow, den 13. April 1920, Heynstraße 20.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr 30 Min., von der Leichenhalle des 3. Pankower Friedhofs, Schönholzer Heide (Bahnhofstr.) aus statt. Fahrverbindungen: Bahnhöfe 23, 36, Siemensbahn und Bahnhof Pankow-Nordbahn.

Lessing - Theater
7 Uhr: Peer Gynt
Freitag 7 Uhr: Pyramion
Sonnabend 7 Uhr: Pyramion

Deutsch-Könlst.-Theater
Allabendl. Menagerie
7 Uhr: Der
letzte Walzer
(Fritz Maury, Otto Storm, Hans Wassmann)

Trianon - Theater
(Bahnhof Friedrichstraße)
Täglich 18 Uhr:

Myrrha
Sonnab. 4 U.: Max und Moritz.
Stg. 4 U.: Herrsch. Blauer etc.

Residenz - Theater
(Stadthaus Jannowitzbrücke)
Täglich 18 Uhr:

Die Raschhoffs
von Herrn. Sudermann.
Sonnab. 4 Uhr: Raskapellen.
Sonnab. 4 Uhr: Der gute Kai

Neues Operettenhaus
Direktor: Jean Kren
Allabendlich 7 Uhr 30 Min.:
Mia Werber u. G. U.

Die kleine Hoheit

Rose - Theater
7 U.: Das Lied der Liebe

Walhalla - Theater
Stg. 3 U.: Casanova'stella.
7 1/2 Uhr: Der Rastelbinder

Casino - Theater
7 U.: Ein alter Sclnder
Sonnab. 3 U.: Onkel Moritz

Hochgradig pockennarbige Personen wollen sich zwecks wissenschaftlicher Aufnahmen **Aufnahme** meiden unter „Kultur 1920“ Exped. d. Hattas - Schiffbauerdamm 19.

Ein grauer Kopf
macht 10 Jahre älter! Ergraste Haare erhält sofort ihre fröhliche Farbe recht und naturgetreu wieder durch mein garantiertes „Schönheits-Äther“, je all. Farbvermittler. P. 6, 30, 2, 10, 13, 50 M. Otto Reichel, Berlin 96 S.O., Eisenbahnstr. 4.

Ueber Staatsbankerott?
spricht: **Julian Borchardt**
am Freitag, den 16. April 1920, abends 7 Uhr bei Klieim, Hasenheide Nr. 13
Freie Aussprache

Der Kleine Roman 80%
Wiederum ein überaus interessantes Werk. Einzeltitel 2 Pf., vierstündliche 10. — M.

Nr. 14: Georg Hirschfeld, Das Haus mit der Pergola, illust. von Fritz Wolff.

Nr. 15: Paul von H., Die feierliche Tafel, illust. von Ernst Pöschel.

Nr. 16: **Jakob Schaffner**, Das verurteilte, illust. von **Prof. Max Liebermann**

In beiden durch alle Buchhändler, Buchhandl., Zeitungserzeugnisse u. den Verlag von G. & C. Hermann & Co., Berlin C. 39.

Baustellen
Parzellen mit und ohne Waldbestand
Gemeinde Heiligensee am Bahnh. Schulzendorf
beste Anlage für Ersparnisse
mit nur **M. 800**
Anzahlung und vierteljährliche Abzahlung von **M. 100**

Auskünfte und Pläne an nur ernste Reflektanten, und zwar persönlich durch **Berliner Bodenverein**
Mittelstraße 55
An Ort und Stelle durch Hermann, Jägerweg 8.

Spezial-Arzt für Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, speziell veraltete hartnäckige Harnleiden. Ausschlag, Salvarsan-Kuren, Urtin- und Blutuntersuchungen. 2. u. 3. Separates Damenzimmer. **Erste und älteste Heil-, Anstalt Löser Dir.: Löser senior.** Dr. Skottli
nur Rosenthaler Straße 69-70, 9-1, 4-8, Sonnt. 19-1.

Spezial-Arzt für alle Geschlechtskrankheiten, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen, Salvarsan-Kur. Behandlung schnell, sicher, ohne Berufsordnung. Mäßige Preise. **Dr. med. Lommer.** Sprechzeiten 10-1, 4-7, 8, 10-12.
Brunnenstr. 185, (Rosenth. Platz.)

Spezial - Behandlung v. Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez. veraltete, hartnäckige Harnleiden, nerv. Schwäche, Salvarsan-Kuren, Urtin- und Blutuntersuchung, Licht- und Pinsel-Behandlung, Elektr. Durchleuchtung, Bestrahlung, Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren. **Auszuhohe Hollenstall, Löser, Münzstr. 9, 9-1, 4-8, Sonntags 9-1.**

Münzen, Briefmarken
kauft Grossmann, Johannisstr. 4
Norden 106 21.

Kupfer :: Messing Quecksilber Blei :: Zink
zum höchsten Tagespreis
Schulzendorfer Str. 2.

FAHRRÄDER
mit und ohne Gummi, Mästel und Schläuche, nach defekte und Ersatzteile, gebündeltes Zeitungspapier
Metalleinkaufsstelle
Neukölln, Schillerpromenade 23.

TRAURINGE
DUKATENGOLD 900
14 kar. Gold 555 gestempelt, 8 kar. Gold in allen Preislagen.
VERKAUF DIREKT AN PRIVATE Goldwaren-Fabrik
Weinstock G. m. b. H.
Centrale:
BERLIN, Mohrenstrasse 16
am Untergrundbahnhof Friedrichstraße Alexanderstraße 14a, nahe Jannowitzbrücke, Köttbuser Damm 24, Charlottenburg, Souttharzer Platz 3 und Schönberg, Grunewaldstraße 19. Achtung! Kein Laden.
Geöffnet von 9-1 und 2-6.

Zeitungspapier Kilo 1,80
sowie alle anderen Sorten
zahlte die höchsten Preise wie allbekannt die **Produktenhandlung,**
Berlin SO., Oranienstraße 184.

Spezialbehandlung für Haut- und Geschlechtsleiden
C. Weissert, Invalidenstr. 147
1. Etage, Ecke Bergstraße.
Kostenlose Untersuchung und Beratung über sachgemäße Behandlung
Sprechstunden 10-12 und 4-8, Sonntags 10-12

Zentral-Verband der Hiphaltene
Ordnungsverwaltung Berlin.
Freitag, den 16. April, abends 7 Uhr
General-Versammlung
im Gewerkschaftshaus, Engel-Mer 15 (großer Saal). Tagesordnung: 1. Bericht über den I. Quartal, 2. Bericht über den II. Quartal, 3. Bericht über den III. Quartal, 4. Bericht über den IV. Quartal, 5. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 6. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 7. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 8. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 9. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 10. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 11. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 12. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 13. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 14. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 15. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 16. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 17. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 18. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 19. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 20. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 21. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 22. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 23. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 24. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 25. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 26. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 27. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 28. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 29. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 30. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 31. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 32. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 33. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 34. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 35. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 36. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 37. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 38. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 39. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 40. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 41. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 42. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 43. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 44. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 45. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 46. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 47. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 48. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 49. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 50. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 51. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 52. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 53. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 54. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 55. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 56. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 57. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 58. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 59. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 60. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 61. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 62. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 63. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 64. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 65. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 66. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 67. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 68. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 69. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 70. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 71. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 72. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 73. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 74. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 75. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 76. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 77. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 78. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 79. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 80. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 81. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 82. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 83. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 84. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 85. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 86. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 87. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 88. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 89. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 90. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 91. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 92. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 93. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 94. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 95. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 96. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 97. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 98. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 99. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 100. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 101. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 102. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 103. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 104. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 105. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 106. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 107. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 108. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 109. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 110. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 111. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 112. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 113. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 114. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 115. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 116. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 117. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 118. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 119. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 120. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 121. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 122. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 123. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 124. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 125. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 126. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 127. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 128. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 129. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 130. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 131. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 132. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 133. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 134. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 135. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 136. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 137. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 138. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 139. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 140. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 141. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 142. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 143. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 144. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 145. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 146. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 147. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 148. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 149. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 150. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 151. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 152. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 153. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 154. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 155. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 156. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 157. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 158. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 159. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 160. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 161. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 162. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 163. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 164. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 165. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 166. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 167. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 168. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 169. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 170. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 171. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 172. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 173. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 174. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 175. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 176. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 177. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 178. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 179. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 180. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 181. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 182. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 183. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 184. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 185. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 186. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 187. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 188. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 189. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 190. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 191. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 192. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 193. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 194. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 195. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 196. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 197. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 198. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 199. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 200. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 201. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 202. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 203. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 204. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 205. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 206. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 207. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 208. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 209. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 210. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 211. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 212. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 213. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 214. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 215. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 216. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 217. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 218. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 219. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 220. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 221. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 222. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 223. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 224. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 225. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 226. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 227. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 228. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 229. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 230. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 231. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 232. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 233. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 234. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 235. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 236. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 237. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 238. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 239. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 240. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 241. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 242. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 243. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 244. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 245. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 246. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 247. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 248. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 249. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 250. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 251. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 252. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 253. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 254. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 255. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 256. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 257. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 258. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 259. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 260. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 261. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 262. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 263. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 264. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 265. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 266. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 267. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 268. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 269. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 270. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 271. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 272. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 273. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 274. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 275. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 276. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 277. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 278. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 279. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 280. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 281. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 282. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 283. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 284. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 285. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 286. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 287. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 288. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 289. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 290. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 291. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 292. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 293. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 294. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 295. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 296. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 297. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 298. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 299. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 300. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 301. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 302. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 303. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 304. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 305. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 306. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 307. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 308. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 309. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 310. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 311. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 312. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 313. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 314. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 315. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 316. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 317. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 318. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 319. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 320. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 321. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 322. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 323. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 324. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 325. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 326. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 327. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 328. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 329. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 330. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 331. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 332. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 333. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 334. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 335. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 336. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 337. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 338. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 339. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 340. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 341. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 342. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 343. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 344. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 345. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 346. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 347. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 348. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 349. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 350. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 351. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 352. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 353. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 354. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 355. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 356. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 357. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 358. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 359. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 360. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 361. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 362. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 363. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 364. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 365. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 366. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 367. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 368. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 369. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 370. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 371. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 372. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 373. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 374. Bericht über den Gesamtstand der Hiphaltene, 375. Bericht über den Gesamtstand

Das Märchen vom kommunistischen Putzsch.

Anlagerede des Genossen Braß in der Nationalversammlung.

161. Sitzung, Mittwoch, den 14. April

Vorsitzender Hechenbach eröffnet die Sitzung um 120 Uhr. Er tritt mit, daß der deutsche Bevollmächtigte gegen das Verhalten der Interalliierten Kommission in Oberösterreich Einspruch erhoben hat, wozu den deutschen Abgeordneten die Kaiserliche Verordnung wurde. Die alliierte Kommission hat erklärt, daß sie von ihrem Standpunkt nicht abgehen werde. Es wird daher Beschwerde beim Obersten Rat in Paris eingeleitet worden.

Die politische Aussprache.

Die Besprechung der Regierungserklärung über die Vorgänge im Ruhrgebiet wird darauf fortgesetzt.

Hg. Braß (U. Soz.):

Der Reichslangler ist am Montag gegen den französischen Militarismus zu Felde gezogen, hat aber dabei vergessen, daß im eigenen Lande der Militarismus nicht, wie er erklärte, unterdrückt worden ist, sondern noch wie vor seine Macht ausübt. Dieser deutsche Militarismus ist ja von der Koalitionsoberregierung im letzten Jahr gut genährt worden. (Sehr wahr! bei den Unabh.) Wenn der Reichslangler überhaupt in der Lage war, für die jetzige Regierung eine Erklärung abzugeben, so verdankt er das der organisierten Arbeiterschaft im Ruhrgebiet. Hunderte und Aberhunderte der Weichen haben ihre Leben gelassen im Kampfe gegen die Reaktion. Ich habe mit Bedauern in den Ausführungen des Ministers ein Wort des Dankes für diese großen Verdienste vermisst. (Große Unruhe bei der Mehrheit.) Im Namen der deutschen Arbeiterklasse spreche ich an dieser Stelle den im Kampfe Gefallenen unseren tiefsten Dank aus, (Wohlfühl bei den U. Soz.) Im Interesse der geschichtlichen Wahrheit muß festgestellt werden, daß die Kämpfe im Industriegebiet durch die militärische Erhebung der Militäristen und Monarchisten entstanden sind, und es ist ein augenscheinlicher Schwindel derselben Art, wenn jetzt von ihnen behauptet wird, daß von Deutschland aus kein ein Putzsch vorbereitet worden sei. Die bürgerliche Presse, an der Spitze wie immer die „Kölnische Zeitung“, verbreitet eine Schauerrede nach der anderen, um eine Bogenspannung zu erzeugen. Die „Berliner Volkszeitung“ hat durch die Veröffentlichung des Prof. Schöns Bericht nachgewiesen, daß diese Parole gegen den Volkswillen auch von den Vertretern der früheren Regierung verbreitet worden ist. Die Verfassungen waren sich hier darüber, daß ohne den Befehl der Rote ihre Regierung unzulässig war. Die arbeitende Bevölkerung hat ihren Widerstand auf das Industriegebiet gerichtet gemacht; in Wahrheit haben die Arbeiter und Angestellten des Ruhrgebietes die Kappregierung gestürzt und die jetzige Regierung gerettet. Jetzt befindet sich das Ruhrgebiet in den Händen der politisch mißbrauchten Truppen, deren Führer die Träger der Reaktion sind. Mögen Rapp oder andere die Führer sein.

Dieser Zustand ist unerträglich.

(Aussprache bei den U. Soz.) Und wir stehen nach den Ergebnissen der Reichswehr auf dem Standpunkt: wenn schon ein militärischer Schutz der Vergewaltiger nicht zu vermeiden ist, dann stehen wir die Verantwortung von Truppen der alliierten Regierung über den Antoszenen der Reichswehr vor. (Wohlfühl bei den U. Soz.) — Große Unruhe bei der Mehrheit.) Denn es handelt sich nicht um eine Angelegenheit Deutschlands, sondern der ganzen Menschheit. Mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln müssen auch die Sozialisten der anderen Länder dafür wirken, daß die Arbeiter des Industriegebietes und mit ihnen Rote und Eisen des europäischen Weltbestandes vor Kapp und Reichswehr geschützt werden. (Abwärtende Unruhe.) Aber die Regierung schämt sich nicht darüber Kar zu sein, daß die Weichen ihre Sache keineswegs verloren geben, und sie beachtet den alten Fehler, daß Militär mit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu betonen. Dieses kann wie bisher die Arbeiterschaft niederhalten und einen

neuen Putzsch vorbereiten. Der Ruhrputzsch war von langer Hand vorbereitet. Auch hierüber geben die Erklärungen von Professor Kern interessante Aufschlüsse. Rote hat gut gearbeitet, und wenn es zutrifft, was Kern sagt, daß Rote in den Tagen des Putzsches geduldet hat, er sei von den Offizieren hintergangen worden, zum zweiten Male stünge die Marine Deutschland ins Unglück, am liebsten würde er sich erschämen, so könnte man wenigstens feststellen, daß Rote endlich begriffen hat, wie er den Offizieren hinter sich geföhrt werden ist. Mit Hilfe der vorigen Regierung wurden im Osten die Landwehre bewaffnet, wozu sie sagten, sie fürchteten sich vor einem kommunistischen Putzsch; in Wahrheit wollten sie Waffen in die Hand bekommen,

um gegen das Proletariat vorzugehen.

Bei ihnen hätte man auch die Ehrwürdige Marinebrigade zu haben. Wenn man in Ruhrgebiet schon die drei Korps Schult, Böttcher und Löhner zur Verfügung gestellt. Die angeführten lange vorbereiteten Pläne der Kommunisten haben deswegen niemals bekannt. Von Münster aus wurden ganz besonders im westlichen Industriegebiet Agenten in sehr großer Zahl unterhalten, die sich zum Teil aus Offizierskreisen zusammenschließen (Hört, Hört!), die sich in die kommunistische Partei aufnehmen ließen (Hört, Hört!) und dort zu den wahren Hauptkämpfern auftraten. (Verwahrung.) Als am 13. März der Putzsch in Essen bekannt wurde, hat die ganze Aktion planmäßig eingeleitet. 15 Stunden nach dem Einsetzen der ersten Kadertruppe von Rapp verarmte Löhner seine Truppen zu einer Parade und hielt die schwarz-weiß-rote Fahne. (Hört, Hört, Hört!) Am 14. besetzte er in Remscheid bereits das Vollsiedhaus mit 40 Mann und wollte uns unabhängig machen, konnte uns aber nicht finden. Es folgte dann im Westen die Bekanntmachung des Generals v. Watter. Wenn sich die Regierung diesen Erlaß genehmigt hätte, hätte sie zu der Erkenntnis kommen müssen, daß sie etwas anderes bedeute, als sich auf den Boden der Verfassung zu stellen, sondern

daß Watter sich als Möglichen offen stellt.

Man war sich im Westen überall einig, daß diese zweifelhafte Stellungnahme die Situation im Industriegebiet geschaffen hat, und Minister Sieberts hat sich davon selbst überzeugen können. Aber man wagte nichts gegen Watter zu unternehmen, weil man fürchtete, das Offizierskorps könnte sich hinter ihn stellen und die Reichswehr im Industriegebiet ausdehnen lassen. Watter hat dann den Befehl zur Besetzung des Ruhrgebietes durch die Reichswehr gegeben, daß er nicht mehr wegzulassen. Severing hat gegen diesen Einmarsch öffentlich protestiert und die Verantwortung abgelehnt; das ist doch berühmte Zusammenarbeiten mit dem Reichskommissar im Ruhrgebiet. Und als der Vormarsch nicht aufzuhalten war, kamen am 15. und 16. die Zusammenkünfte mit der Arbeiterschaft, in denen das Korps Böttcher entwaffnet und fast völlig aufgegeben wurde. Dieses Korps hat also erst den Arbeitern die Waffen in die Hand gegeben. Den Beweis, daß die Arbeiterschaft vorher bewaffnet gewesen ist, werden Sie (noch recht) niemals erbringen. Im Ruhrgebiet wurden die Truppen gleichfalls zurückgedrängt und die Arbeiterschaft nahm dann am 15. März den Kampf gegen das Korps Löhner auf. Dieser rief die Freiwilligen und die Einwohnerwehren auf, die alsbald zwei Arbeiter ermordeten, (Hört, Hört!) Da war die ruhige Arbeiterschaft

geradezu zum Kampf gezwungen

und die Erzeugung der Produktion lieierte sich ungeheuer. Daß bei einlegen der Gebanke an die Militäristen auftrachte, ist selbstverständlich bei dem Druck, der auf der Arbeiterschaft lastete. Erst als die Sache der Militäristen verloren war, wurde die Gefahr des Volkswillens von ihnen in den Vordergrund gerückt. Aber es soll ihnen nicht gelingen, die hinterlassenen Spuren zu vernichten. Um die gründliche Vorbereitung des Putzsches zu beweisen, verliest der Redner den Bericht eines Leutnants Herwig über die Vorgänge vor, während und nach dem Putzsch und zahlreiche andere Material. In demselben Tage, wo Watter das Vertrauensvotum von Ebert und Bauer bekam, erhielt er einen Befehl, monach die Lage in Berlin und im Reich ungeklärt sei und er sich darauf beschränke,

Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten; für die Befassung tat er nichts. Selbst am 18. 3. noch beschließen er sich nur, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Verbindung zwischen den Militäristen im Osten und der Reichswehr im Westen geht ebenfalls aus den Dokumenten hervor. Löhner ist z. B. am 8. März in Berlin gewesen, um den Putzsch vorzubereiten. Aus einem Briefe geht hervor, daß Watter gleichfalls vollständig im Bilde war. Löhner, der Empfänger dieses Briefes, wandte sich daraufhin direkt an Watter und schrieb ihm: „Die Aktion wird bis spätestens 15. d. M. vor sich gehen. Mein Korps ist dazu unbedingt in Berlin erforderlich. Sein Abtransport aus dem Rheinland muß deshalb sofort von Ihnen bewilligt werden, ohne vorher in Prüfung zu treten mit dem Reichswehrministerium, da sonst zuviel Zeit verloren geht und die Genehmigung sehr fraglich ist.“ Das zeigt

aus welchen Motiven die schwankende Haltung Watters entsprang.

Das sechs Wehrkreiskommando hat seine Haltung erst geändert, als sich herausstellte, daß die ganze Aktion verloren war. Dann wurde die Parole gegen den Volkswillens ausgegeben. Ein großer Teil der Weichen hat die Waffen nach dem Viesfelder Abkommen nicht abgegeben, weil sie fürchteten, durch die Bewilligungen sollten sie hoch gehalten werden, damit die Reichswehr Teil gewinne. Trotzdem muß festgestellt werden, daß der Generalstab und die Volkswillens sich dem Abkommen gefügt haben. Aber die Regierung hat die Ausführung ihres Ultimatum einem General v. Watter übertragen. Und sein Ultimatum hatte nur den Zweck, daß es die Arbeiterschaft nicht annehmen konnte, damit man gegen diese vorgehen konnte. (Wohlfühl bei den U. Soz.) Die Regierung hat das in selbst eingesehen, da sollte sie doch endlich auch sehen, daß Watter unerbittlich ist. So demütigte sich der Bevölkerung eine Panikmache und die Verhältnisse wurden immer schlimmer durch die Schuld des Militärs; wir wissen ja, wie dieses solche Abkommen schmachtet, die die Regierung schließt. In der Nacht vom 1. zum 2. April wurden auf der ganzen Front die Kampfen Arbeiter zurückgedrängt. Aber die Reichswehrtruppen brachen das Abkommen, folgten ihnen nach und verwickelten die zurückgebliebenen Arbeiter in Kampfhandlungen. Am 1. April noch hat die Reichswehr nach dem einwandfreien Zeugnis ihrer eigenen Führer den Vormarsch fortgesetzt und das durch

das Viesfelder Abkommen gebrochen.

Es ist eine schamlose Lüge, daß an der Hammerfront die Arbeiter weitergelassen hätten. Nur die Reichswehr hat den Kampf immer wieder entfacht. Dafür haben wir eine Fülle von Material. Die Behauptung der Reichswehr, daß die verantwortlichen Führer meiner Partei den Einmarsch der Reichswehr ins Ruhrgebiet verlangt hätten, ist durchsichtiger Unsinn. (Hört, Hört! bei den U. Soz.) Wir wollten selbst Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten. (Rufe rechts: Auf Ihre Art, mit Wäldern und Räubern.) Noch am 10. April haben General Haas und andere Reichswehrführer erklärt, für sie existiere das Viesfelder Abkommen nicht. In Münster hat und Herz Severing erklärt, er könne nicht dafür garantieren, daß die Reichswehr sich streng an die Verfügungen der Regierung halten werde. Es kam es, wie es kommen mußte, Unlautere Elemente benutzten sich der Arbeiterschaft, weil die verantwortlichen Führer das von der Reichswehr im Bande mit den Reaktionskräften und den christlichen Gewerkschaften geschlossene Abkommen nicht verhindern konnten. Die Unschicklichkeit der Behauptung von einem bolschewistischen Putzsch ergibt sich aus den politischen Dokumenten, die man im Nachhinein von Löhner gefunden hat. Die Angehörigen des Korps Böttcher sind systematisch von ihren Offizieren getrennt und gegen die Regierung aufgebracht worden. Ein elendes Spießbüchlein hat der Regierung das Material zu den verlogenen Berichten über angebliche kommunistische Putzschpläne geliefert. Es ist eine Schande, daß ein derartig verbrecherisches Gesindel die Regierung der deutschen Republik betrogen haben konnte. (Sehr wahr! bei den U. Soz.) Der Führer des Korps Böttcher hat seine Agenten beauftragt, unter allen Umständen den unabhängigen Hg. Ludwig festzusetzen. Derselbe Böttcher aber mit seinen verlogenen Berichten

(Hört heute noch Reichswehrtruppen gegen das Proletariat.

(Hört, Hört! bei den U. Soz.) Ich fordere die Regierung auf, den ersten Staatsanwalt in Werden darüber zu befragen, wie in Werden das Justizhaus gestürmt und die Justizämter in Werden zum Kampf gegen die Arbeiter bemannet hat. (Hört, Hört! bei den U. Soz.)

Der Sternsteinhof.

Roman von Ludwig Angenruber.

So oft das geschah, stellte sich die Dirne ganz ratlos dazu, meinte, das mache wohl schwere Ungelegenheit und erwecke leicht Verdacht; zuletzt wandte sie sich jedesmal an ihre Mutter mit der Frage, was zu tun sei. Die Antwort lautete auch jedesmal, Gelene möge tun, wie sie wollte, sie — die alte Bursche — hätte natürlich darüber ihre eigenen Gedanken, und nun folgte irgendeine lehrreiche Verweisung der beiden Burschen mit Bezug auf deren Vererbung um die Tochter; da war einmal der Klebinder Wunderl der Weichsch im Gholster und der Toni vom Sternsteinhof der Gohlsch im stehenden Wasser, ein anderer der Erste der Hof im Rangen und der Zweite eben ein solcher im weiten Feld, denn in diesem Teile ihrer Rede bekehrte sich die fürsorgliche Mutter einer steilen Abwechslung, da sie einen erzieherischen Zweck vor Augen hatte und daher ihr Kind nicht durch Wiederholungen ermüden wollte.

Gelene sah dann auch wie eingeschüchtert, und wenn sie nach einer kleinen Weile wieder aufblühte, begann sie leise den Burschen zu fragen, ob er denn noch keine Gelegenheit gefunden habe, mit seinem Vater zu reden, wann sich wohl eine dazu finden werde und ob er sich wohl schon beiläufig ausgesprochen habe, wie er die Sache vorbringen möchte?

Darauf wünschte der Bursche mit dem Knebel über die Stirne und entsagte eben so leise: Gelegenheit habe er wohl noch keine gefunden, wisse auch nicht zu sagen, wann sich eine solche finden werde, hält sich auch nicht auszusprechen, wie er die Sache angehen wolle, da er ja nicht wissen konnte, was der Vater reden würde; er müsse da eben ein Wort das andere geben!

„Gehst!“ „Amolte denn die Dirne, du fördest für dein Teil gar nichts, denkst mit mal d'rauf, und von mir verlangst, nicht nur, daß ich für das meine aufkomme, sondern sogar darüber zu.“ „Gib sollt'n Klebinder Wunderl aufgeben und d'rauf zu.“ „Gib sollt'n Klebinder Wunderl ein Gemüsel, noch mit gleich frei zu dir bekamen! Geht, nein? Und wenn ich zu dir sagst möcht: Wasch du jetzt

vor allen Dingen mich ihm freitig! Du gekraest dich's auch nit. Wasch nit! Sollt's also wohl ein Einfach'n hab'n.“

Da kummete er ein solches, weil er sich nicht anders zu helfen wußte.

Wenn der Toni ungenug war, sah die alte Hindshofer an dem Tische vor dem Dichte, so daß ihr breiter Schattien die Stube verdunkelte und Einer, der etwa zufällig zum Fenster herein, nichts zu unterbreiten vermochte. Beide Burschen waren verärgert; sollte jemand an die vordere Türe, so konnte der Bursche zur rückwärtigen hinaus-schreiten, wurde es an dieser laut, so stand ihm die nach der Straße offen; wenn er so, Hand in Hand mit der Dirne, auf der großen Gewandtrube in der Ecke saß, und ihm der Gedanke kam, daß er einmal vor dem Herrgottsmacher, der Einlaß verlangte, schlafen müßte, und die Hand, die er eben fingen zwischen fingen umspannte, der des Schluders das geide Christ nicht sollte weiren können, da war ihm, als ginge der alte Kofen unter ihm an und senge ihm Kleider und Wieder.

Unleidlich wurde es ihm mehr und mehr in der Stille, aber unleidlicher schien es ihm, fern zu bleiben, und so kam er immer wieder.

Der Nachtag war mittlerweile ganz nahe herangerückt. In der Woche, welche dem Sonntage voraus ging, an dem im Hirschbühler Wirtshaus die Weigen zum ersten Tanz erlöfing sollten, fragte der Toni die Gelene, ob sie mit dem Wunderl hingehen werde.

„Er hot mich dazu aufg'fordert,“ war die Antwort, „ich konnt' nit gut ausweichen.“

„Ich werd' auch hinkommen,“ sagte der Bursche.

„Ist recht,“ sagte die Dirne.

„Gehst dich wohl auch doarmal mit mir herum-g'hangen?“

„Gehst?“ Sie hob trotzig den Kopf. „Ich denk' nit mal d'ran, daß ich mir damit was getraut.“ So weit halt' ich mich noch mein's Willens Herr, daß ich hang, mit wem und wie oft mir beliebt, ohne viel a'fragen!“

„Ist recht,“ sagte diesmal der Bursche.

Sonnabend aber hatte der Sternsteinhofbauer zu Toni: „Morgen is in Schenndorf drüben beim Gemeind'wirt ein Ball, der Hirschbühler will, daß wir dabei sein sollen; nun hot' ich bei so was nit mehr a'huden. Rufsch'n langweilt mich, ich bleib' beim, sollt' du allein hin.“

„Das is doch nit billig, Vater,“ lachte Toni, „du bleibst beim, weil d' d'rangweil s'ch'cht und ich sollt' hin, obwohl ich zu Voraus weis, daß ich mich auch nit unter-halt.“

„Bor' nit über, ein jung' Blut, wie du!“

„Ich bleib' auch lieber beim.“

„Das geht nit an. Wein'm Weableiben front niemand noch, aber dein's würd' mer mir verübeln, denn af dich is 's eigentlich abg'sch'n; der Hirschbühler will, daß du mit eigener Dirn' komm'st, 's sollt' dir a Ehr' sein! Sie siehst dich nit ungen, schmeint's.“

„Das gilt mir gleich! Wie g'falt die gar nit!“

„Auf's G'fallen oder Nit'fallen hin, laß ich dir noch lang' Zeit; aber das laß' ich dir frei offen, unter uns Datern is's b'schlossene Sach', daß f' dir nit ausbleibst, und halt du f' erst, wirst dich schon d'rein schänden. Gehst Ein'm Eine einmal unweigerlich zu, dann vernehmst mer f' nit selber und g'winnt ihr, wohl oder übel, a'ke Seiten ab.“

„Das erlebst niemal, daß ich dir die nimmt!“

„Nab! — Das will ich dich nit von dir g'hört haben, denn ich hot' dich nit darnach g'fragt, denk' auch nit d'ran, daß ich's jemal tu! Du siehst morgen nach Schenndorf h'über, dabei bleib's!“

Da sich der Alte bei diesen Worten erhob, so fuhr auch Toni vom Stige entpor und lachte mit der Rechten nach seinem Vaters Arm.

„Kein Wort weiter,“ grölte der Bauer. „Sonn' da, daß ich über dein Betrogen kein' Klug' hot'. Damit is' ausg'ht!“

Er ging aus der Stube. Der Bursche sank in den Stuhl zurück und sah lange, den Kopf auf beide Hände gestützt, düßlich stand er auf und schaute wild nach der Türe, die sich hinter dem Abgerangenen geschlossen hatte. „Alig' herrlich, is' herrlich!“ murrie er. „Höllisch' du nur Anderer Sach' und verweiger' Ein'm d'Eintrab', aut! Aber, so wahr ich da steh', ich komm' dir a'utor und ich 's Weine in's Werk und stoch' dir und Dein'm Hirschbühler d'Kupf' a'famm', daß f' auch brummen. Ich weis wann ich dir mit Herigen komm', dann heist' d' mich wohl selber reden und wann d' dich d'rdmal ein für allemal ausg'ladren host, so findt' ich all's Weirere. Ich kenn' dich doch nit seit heut', mich aber sollt' noch kennen lernen!“

Und der Gedanke, wie er das „Herige“ auch fertig bräute, hielt den Burschen die halbe Nacht wach.

*) Watter = Offizier zur Aufrechterhaltung lebender

*) Ein Gegenstand, z. B. Haus oder Kunstwerk, geht bei

*) Grottkuna folgt

